

Meine Lieben, guten Tag

Heute, wie jeden Mittwoch, würde ich um 09.00 Uhr die Messe feiern, wenn nicht das Corona Virus uns zwingen würde, daheim zu bleiben. Für mich ist diese Mittwoch Messe jedes Mal eine religiöse Feierstunde. Wir feiern sie in der Barbara Kapelle und sind uns darum auch physisch nahe. Anders als in der Pfarrkirche sind hier die ersten Reihen jeweils besetzt, und ich fühle mich da so richtig in die Gemeinschaft eingebunden.

Auch wenn ich heute die Messe nicht feiern kann, schaue ich mit meinen inneren Augen in die Gemeinschaft. Ich sehe die einzelnen Gesichter. Meistens sind es dieselben, die sich die Teilnahme an diesem wöchentlichen Angebotes zur guten Gewohnheit gemacht haben. Mit ihnen und mit allen, die jetzt diese Zeilen lesen, will ich geistlich verbunden heute Punkt 09.00 Uhr feiern und dabei die Botschaft Gottes hören, wie sie für den Mittwoch nach Ostern vorgesehen ist.

Aus der Apostelgeschichte hören wir, dass es im Leben nicht um „Gold und Silber“ geht, sondern um heilsame Begegnungen, wie wir sie gerade in dieser für uns schwierigen Zeit immer wieder dankbar erfahren dürfen. Ein aufmunterndes Wort, eine herzliche Umarmung oder Handreichung (zurzeit beides leider nicht möglich!), ein ehrliches Kompliment, oder ein Kartengruss usw. können uns „aufrichten“. So ist es damals zur neunten Stunde vor dem Tempel zu Jerusalem geschehen.

Lesung aus der Apostelgeschichte (3,1-10)

Petrus und Johannes gingen zur Gebetszeit um die neunte Stunde in den Tempel hinauf. Da wurde ein Mann herbeigetragen, der von Geburt an gelähmt war. Man setzte ihn täglich an das Tor des Tempels, das man die Schöne Pforte nennt; dort sollte er bei denen, die in den Tempel gingen, um Almosen betteln. Als er nun Petrus und Johannes in den Tempel gehen sah, bat er sie um ein Almosen. Petrus und Johannes blickten ihn an und Petrus sagte: Sieh uns an! Da wandte er sich ihnen zu und erwartete, etwas von ihnen zu bekommen. Petrus aber sagte: Silber und Gold besitze ich nicht. Doch was ich habe, das gebe ich dir: Im Namen Jesu Christi, des Nazoräers, steh auf und geh umher! Und er fasste ihn an der rechten Hand und richtete ihn auf. Sogleich kam Kraft in seine Füße und Gelenke; er sprang auf, konnte stehen und ging umher. Dann ging er mit ihnen in den Tempel, lief und sprang umher und lobte Gott. Alle Leute sahen ihn umhergehen und Gott loben. Sie erkannten ihn als den, der gewöhnlich an der Schönen Pforte des Tempels saß und bettelte. Und sie waren voll Verwunderung und Staunen über das, was mit ihm geschehen war.

Wort des lebendigen Gottes – Dank sei Gott

Und mit dem Evangelium nach Johannes sind wir wieder im Garten (vergl. Grusswort von gestern!), wo Jesus beerdigt wurde und Maria von Magdala ihn erkannte, nachdem er sie mit ihrem Namen Maria rief. Auch uns spricht Jesus mit unserem Namen, d.h. ganz persönlich an. Auch uns schickt er zu den Brüdern und Schwestern zu verkünden, was wir gehört und gesehen haben.

Evangelium nach Johannes (20, 11-18)

Maria aber stand draußen vor dem Grab und weinte. Während sie weinte, beugte sie sich in die Grabkammer hinein. Da sah sie zwei Engel in weißen Gewändern sitzen, den einen dort, wo der Kopf, den anderen dort, wo die Füße des Leichnams Jesu

gelegen hatten. Diese sagten zu ihr: Frau, warum weinst du? Sie antwortete ihnen: Sie haben meinen Herrn weggenommen und ich weiß nicht, wohin sie ihn gelegt haben. Als sie das gesagt hatte, wandte sie sich um und sah Jesus dastehen, wusste aber nicht, dass es Jesus war. Jesus sagte zu ihr: Frau, warum weinst du? Wen suchst du? Sie meinte, es sei der Gärtner, und sagte zu ihm: Herr, wenn du ihn weggebracht hast, sag mir, wohin du ihn gelegt hast! Dann will ich ihn holen. Jesus sagte zu ihr: Maria! Da wandte sie sich um und sagte auf Hebräisch zu ihm: Rabbuni!, das heißt: Meister. Jesus sagte zu ihr: Halte mich nicht fest; denn ich bin noch nicht zum Vater hinaufgegangen. Geh aber zu meinen Brüdern und sag ihnen: Ich gehe hinauf zu meinem Vater und eurem Vater, zu meinem Gott und eurem Gott. Maria von Magdala kam zu den Jüngern und verkündete ihnen: Ich habe den Herrn gesehen. Und sie berichtete, was er ihr gesagt hatte.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus – Lob sei dir, Christus

Fürbitten sind ein Dienst an den Menschen und der Welt. So erfüllen wir den Auftrag, in dieser schweren Zeit für andere da zu sein.

Fürbitten (*Aus dem Bistum Trier, gekürzt und verändert*)

Jesus Christus, du bist gekommen, um uns Menschen Licht, Heil und Trost zu schenken. Zu dir dürfen wir mit unseren Anliegen kommen:

Wir beten für alle, die unter der Corona-Pandemie leiden: Für alle am Corona-Virus Erkrankten, die im Krankenhaus sind und für alle in Quarantäne.

Für die Berufstätigen, die unsicher sind, wie es weitergeht. Für Arbeitgeber und Selbständige, deren Existenz in Gefahr gerät. Für alle, die voller Angst sind und sich bedroht fühlen.

Wir beten für die vielen Menschen, die unermüdlich im Einsatz sind: Für alle, die sich in Arztpraxen und Krankenhäusern um das Wohl der Patientinnen und Patienten kümmern.

Für alle Verantwortlichen, die für unser Land, für Europa und die ganze Welt wichtige Entscheidung treffen müssen.

Für die Frauen und Männer, die im Lebensmittelhandel und in Apotheken arbeiten, um die Grundversorgung aller gewährleisten zu können. – Für alle in den Laboren, die unter Hochdruck nach Medikamenten und Impfstoffen forschen.

Wir beten für alle Christinnen und Christen, die in dieser besonderen Zeit herausgefordert sind; und für die Seelsorgerinnen und Seelsorger, die neue Formen entwickeln, wie Menschen ihren Glauben miteinander teilen.

Für die Gläubigen, denen die Gottesdienstgemeinschaft fehlt. Für alle, die einander beistehen und sich ermutigen.

Wir bitten für uns selbst: Für die Sorgen und Nöte, die jeder und jede von uns mitbringt. –Wir denken derer, die uns besonders am Herzen liegen.

Jesus Christus, Du schenkst uns Dein Heil und Deinen Beistand gerade auch in diesen schweren Zeiten. Dafür danken wir Dir und preisen Dich mit Gott, dem Vater und dem Heiligen Geist heute, alle Tage unseres Lebens und in Ewigkeit. Amen.

Segensgebet

Mögen unsere Wege uns freundlich entgegenkommen, möge der Wind uns den Rücken stärken.

Möge die Sonne unsere Gesichter erhellen und der Regen um uns her die Felder tränken, bis wir uns wiedersehen.

Dazu segne uns Gott der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Ich danke euch für's Gebet und wünsche euch einen friedvollen Tag.

Jean-Marie, Pfarrer

15.04.2020